

# BUNDESRATERSATZWAHLEN 2010

## Analyse zum Konflikt um die Departementsverteilung

### Inhalt

1. ZUSAMMENFASSUNG – DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE	2	4. KONFLIKTLINIEN – ZENTRALE DEUTUNGSMUSTER DER BERICHTERSTATTUNG	6
2. THEMATISIERUNGSVERLAUF – RESONANZ UND NACHHALTIGKEIT DER BERICHTERSTATTUNG	3	5. ZIELSETZUNG, UNTERSUCHUNGSDESIGN UND METHODE	7
3. VERANTWORTLICHKEITZUSCHREIBUNG – SKANDALISIERTE UND SKANDALISIERENDE AKTEURE	4	6. KONTAKT	8

## 1. ZUSAMMENFASSUNG – DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

### **Erodiertes Vertrauen in Bundesrätin Widmer-Schlumpf**

Eveline Widmer-Schlumpf erleidet im Zusammenhang mit der Departementsverteilung medial den höchsten Vertrauensverlust. Ihr wird die Hauptverantwortung für den wahrgenommenen Missstand zugeschrieben, dass ein Jahr vor der Gesamterneuerungswahl vier Bundesräte das Departement wechseln und so die Handlungsfähigkeit der Regierung unterminiert werde. Kritik kommt dabei primär von Seiten der SPS – also jener Partei, die Bundesrätin Widmer-Schlumpf 2007 ins Amt verholten hat. Ebenfalls gerügt wird die neue Vorsteherin des Finanzdepartements von ihrer ehemaligen Partei SVP. Die Skandalisierung von Bundesrätin Widmer-Schlumpf hat Deutungsmuster gegen die Bundesrätin gesetzt, die bei der Gesamterneuerungswahl des Bundesrates 2011 reaktiviert werden können.

### **Wahrnehmung einer zerstrittenen Exekutive verstetigt sich**

Stark im Fokus der Medienberichterstattung steht die Wahrnehmung, dass auch im neu zusammengesetzten Bundesrat Konflikt statt Kollegialität bestimmend ist. Vor dem Hintergrund, dass die Kandidaten für die vakanten Sitze im Vorfeld der Ersatzwahlen stark entlang von Typisierungen im Zusammenhang mit der inhaltlich verstandenen Konkordanz (Konsens- und Kompromissfähigkeit) bewertet wurden (vgl. Analyse zu den Bundratsersatzwahlen 2010), ist die Debatte somit auch Ausdruck enttäuschter Erwartungen und verstetigt das Bild einer zerstrittenen Exekutive.

### **Wahrnehmung einer zunehmend populistisch agierenden SPS erhält Aufwind**

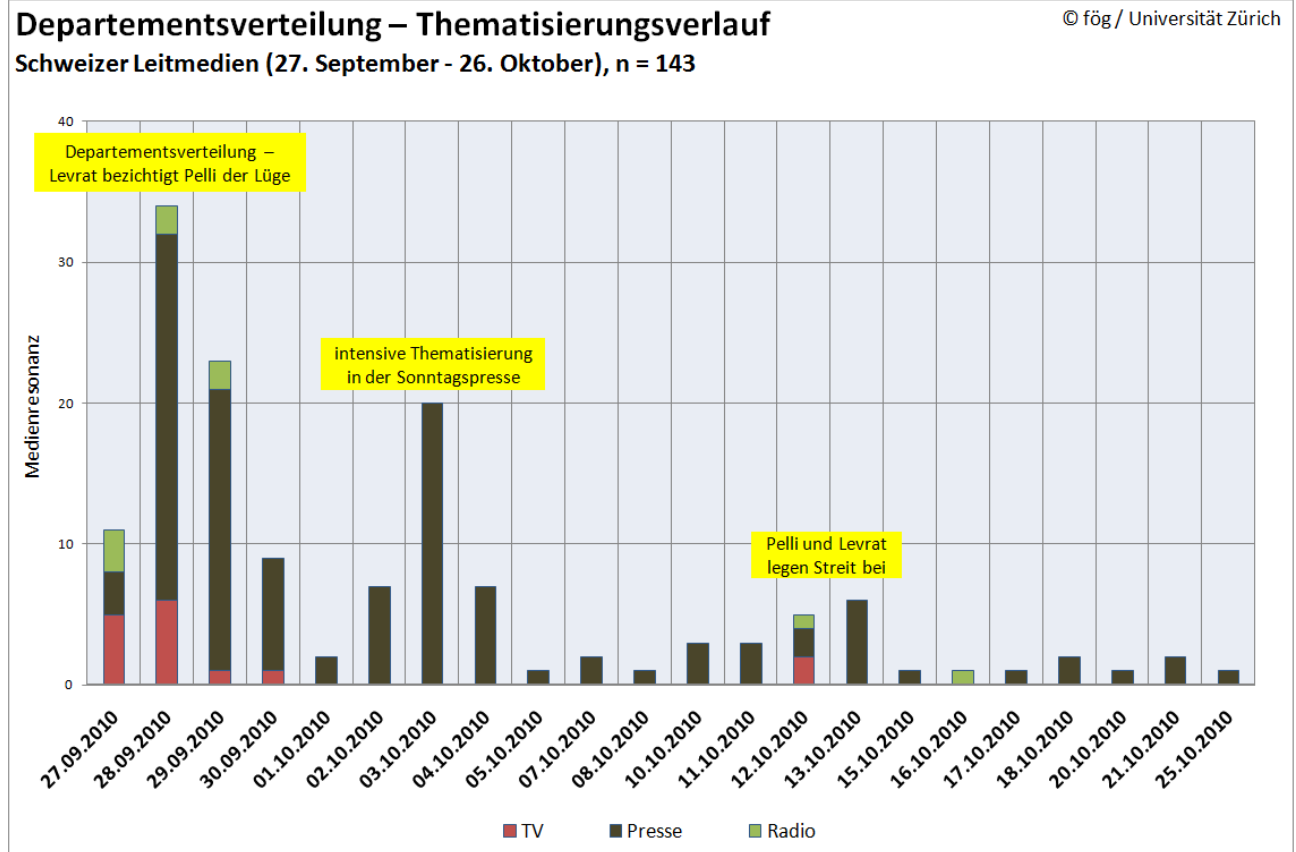
Die zentralen Konfliktlinien in der Debatte um die Departementsverteilung verlaufen zwischen Akteuren der SPS

und Akteuren der Mitteparteien. Die SPS und namentlich Parteipräsident Christian Levrat sind massgeblich für das Agenda-Setting und die Skandalisierung der Debatte verantwortlich. Der konfliktive Stil der SPS wird nur von wenigen Medien, von diesen dafür in deutlichen Worten geharnischt: „Levrat macht den Blocher“ (Tages-Anzeiger, 1.10.2010) und „Die SP macht das Land ein Stück unregierbarer“ (NZZ am Sonntag, 3.10.2010) sind Ausdruck der Kritik am populistischen Kommunikationsstil der Sozialdemokraten.

## 2. THEMATISIERUNGSVERLAUF – RESONANZ UND NACHHALTIGKEIT DER BERICHTERSTATTUNG

- Die Auseinandersetzung über die Departementsverteilung im Nachfeld der Bundratsersatzwahlen vom 22.9.2010 hat in der öffentlichen Kommunikation hohe und nachhaltige Resonanz erfahren.
- Betrachtet man den Verlauf der Berichterstattung, sind drei Kommunikationsverdichtungen ersichtlich:
- (27. - 29.9.) Bei der Neuverteilung der Departemente im Bundesrat muss BR Sommaruga gegen ihren Willen das EJPD übernehmen. Die SPS sieht damit das Anciennitätsprinzip verletzt, da BR Schneider-Ammann in einer Stichwahl das EVD zugesprochen bekam, obwohl er als letzter in den Bundesrat gewählt wurde. SPS Parteipräsident bezeichnet daraufhin die FDP und ihren Parteipräsidenten Pelli als Lügner. Dieser reagiert mit einer Klage wegen Ehrverletzung. Dieser Streit erhält hohe mediale Resonanz.
- (3.10.) Die Sonntagspresse greift den Konflikt um die Departementsrochade prominent auf. Die Rollen, welche BR Leuthard und v.a. BR Widmer-Schlumpf bei der Verteilung gespielt haben, sind zentrale Themen.
- (12. - 13.10.) Levrat und Pelli teilen in einem Communiqué mit, dass sie ihren Streit beigelegt haben. Dennoch bricht medial die kritische Auseinandersetzung mit den involvierten Akteuren nicht ab.
- Insgesamt zeigt die Untersuchung, dass insbesondere BR Widmer-Schlumpf in der Debatte einem ernsthaften Vertrauensverlust ausgesetzt ist. Die damit verbundene Skandalisierung hat Deutungsmuster gegen die Bundesrätin gesetzt, die bei der Gesamterneuerungswahl des Bundesrates 2011 reaktiviert werden können.

Abbildung 1



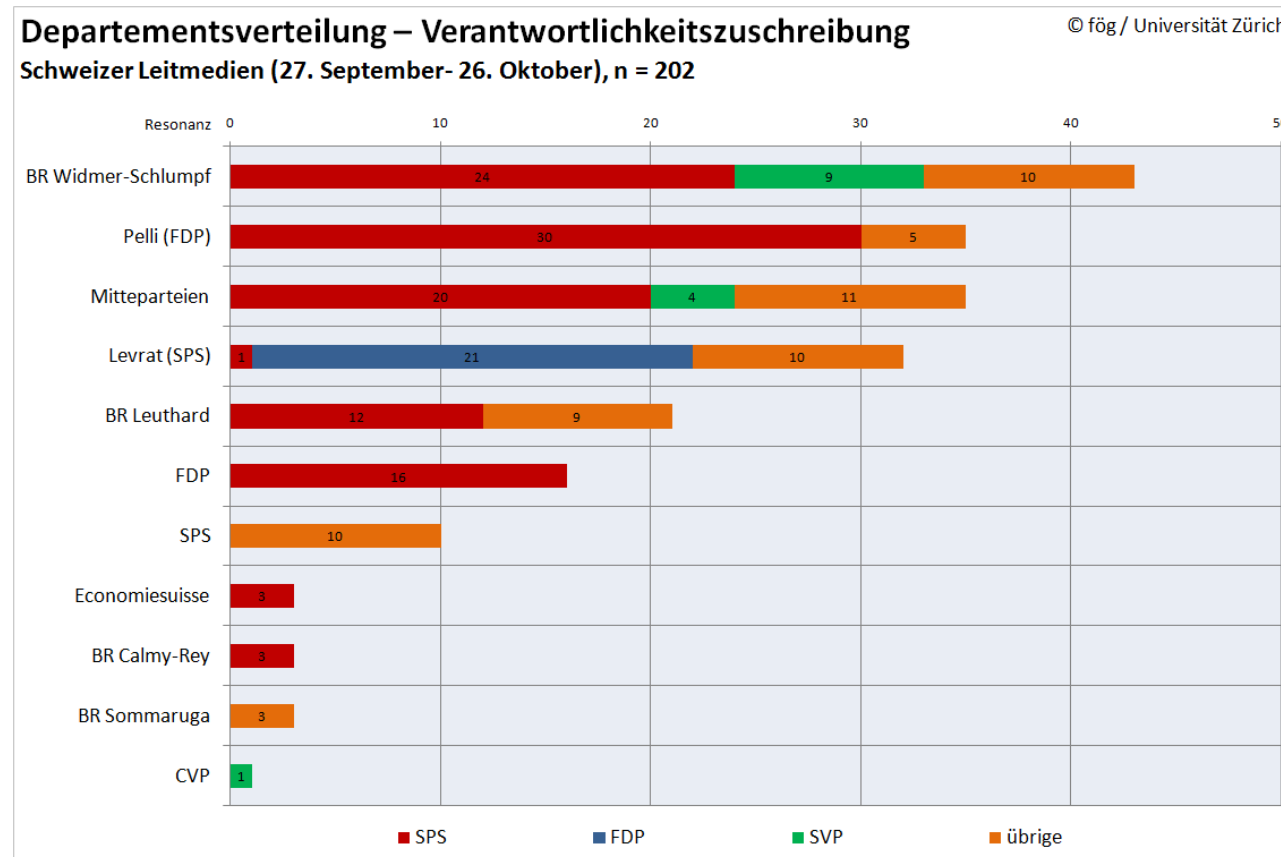
Die Darstellung zeigt die Resonanz der Berichterstattung in zentralen Schweizer Leitmedien der Gattungen Presse, Radio und TV im Zeitverlauf. Die Säulen sind nach Mediengattungen gestapelt.

Die Darstellung bezieht sich auf die redaktionellen Beiträge, die zur Departementsrochade in den folgenden zehn Leitmedien der Schweiz im Zeitraum vom 27. September bis 26. Oktober 2010 erschienen sind: NZZ, Tages-Anzeiger, Blick, NZZ am Sonntag, SonntagsBlick, Sonntagszeitung, Echo der Zeit, Rendez-vous, 10 vor 10 und Tagesschau.

### 3. VERANTWORTLICHKEITZUSCHREIBUNG – SKANDALISIERTE UND SKANDALISIERENDE AKTEURE

- BR Widmer-Schlumpf wird im Zusammenhang mit der Departementsrochade am stärksten skandalisiert. Ihr wird die Hauptverantwortung für den wahrgenommenen Missstand zugeschrieben, dass ein Jahr vor der Gesamterneuerungswahl vier Bundesräte das Departement wechseln und so die Handlungsfähigkeit der Regierung unterminiert werde. Kritik kommt dabei primär von Seiten der SPS – namentlich der Partei, die ihr 2007 ins Amt verholten hat: „Mit ihrem abrupten Wechsel ins Finanzdepartement bringt Eveline Widmer-Schlumpf frühere Verbündete gegen sich auf. Sie braucht die Stimmen der SP für eine Wiederwahl – doch die Sozialdemokraten wollen nun nichts mehr von ihr wissen“ (NZZ am Sonntag, 3.10.2010). Ebenfalls gerügt wird die neue Vorsteherin des Finanzdepartements von ihrer ehemaligen Partei SVP, Medien (übrige; 7) und Politikexperten (übrige; 3).
- Nachgelagert erleiden auf der Ebene der personenzentrierten Verantwortlichkeitszuschreibung die Parteipräsidenten Pelli und Levrat den grössten Reputationsschaden. Die von Levrat forcierte Konfliktstilisierung schadet also nicht nur dem Tessiner Nationalrat, sondern auch ihm selbst. Die öffentliche Auseinandersetzung beschränkt sich vorherrschend auf die beiden Parteipräsidenten; alimentierende pro-/ kontra-Voten von anderen Akteuren erfolgen kaum.
- Erfolgt eine Verantwortlichkeitszuschreibung auf der Ebene von Parteien, trifft die Kritik in erster Linie die Allianz zwischen den Mitteparteien. Definitiv moniert wird die Machtallokation der Mitteparteien – welche mit einem Wähleranteil von knapp 40% die Mehrheit der Bundesräte stellen und neu alle Schlüsseldepartemente besetzen – primär von SPS-Parteipräsident Levrat.

Abbildung 2



Die Darstellung zeigt die skandalisierten Akteure im Kommunikationsereignis Departementsrochade sowie die Wertabsender der Skandalisierung. Die Balken sind nach dem Wertabsender der Skandalisierung gestapelt. Die Daten wurden auf Aussageebene erhoben (max. drei skandalisierte Akteure pro Beitrag sowie der Wertabsender der Skandalisierung).

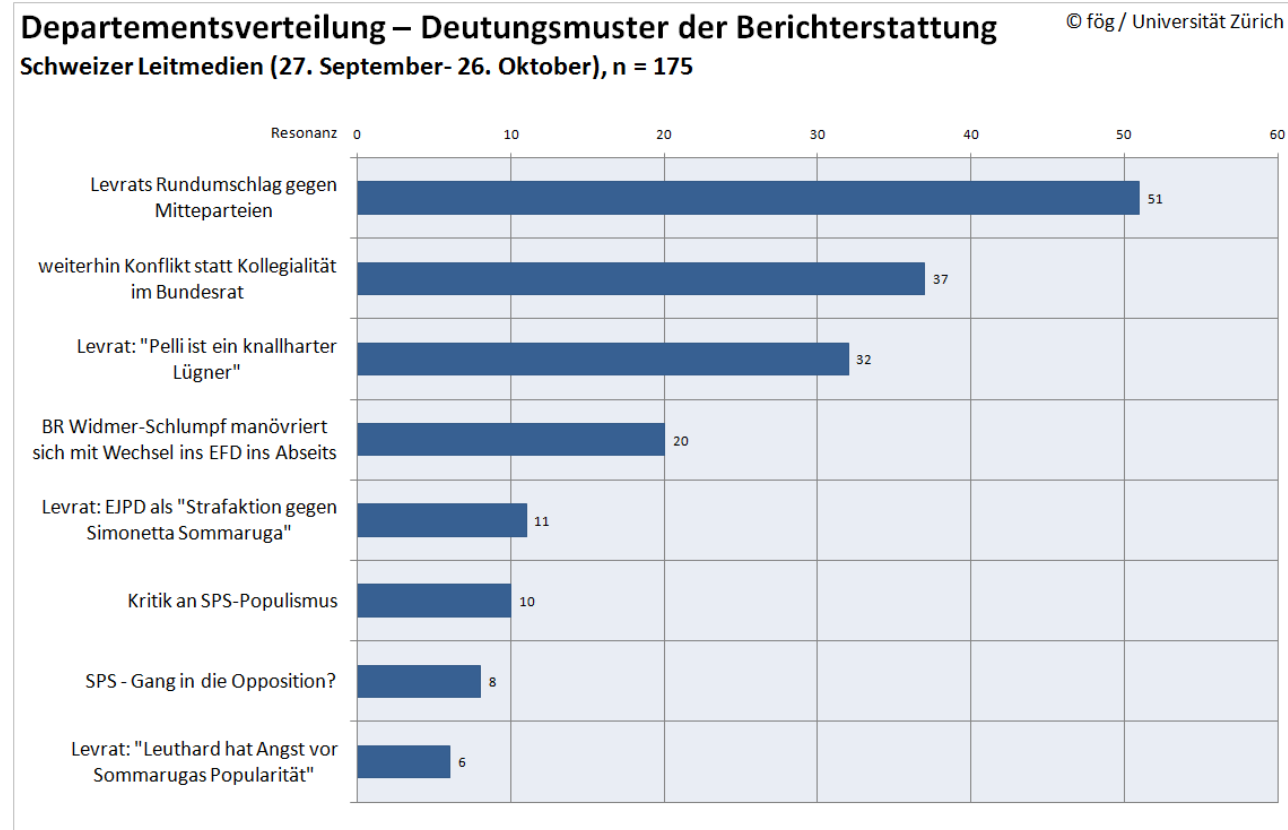
Die Darstellung bezieht sich auf die redaktionellen Beiträge, die zur Departementsrochade in den folgenden zehn Leitmedien der Schweiz im Zeitraum vom 27. September bis 26. Oktober 2010 erschienen sind: NZZ, Tages-Anzeiger, Blick, NZZ am Sonntag, SonntagsBlick, Sonntagszeitung, Echo der Zeit, Rendez-vous, 10 vor 10 und Tagesschau.

- Massgeblicher Treiber der Empörungsbewirtschaftung (gegen Bundesrätin Widmer-Schlumpf und FDP-Parteipräsident Fulvio Pelli) ist die SPS bzw. ihr Parteipräsident Christian Levrat (54% aller Verantwortlichkeitszuschreibungen).
- Medien übernehmen die konfliktstilisierende Rhetorik Levrats nur bedingt. Sie bieten dem Genfer zwar eine Plattform für seine Aussagen, kritisieren den Freiburger Nationalrat und seine Partei aber auch am stärksten. Verhältnismässig geringe mediale Kritik ernten dahingegen Pelli und die FDP.
- Die FDP tritt in erster Linie als Reaktion auf die Anschuldigungen der SPS auf. Proaktive Konfliktstilisierung wird von der FDP nicht betrieben.
- CVP und Grüne greifen kaum in den Diskurs ein. Auch die SVP – sonst eher bekannt für ein aktives, konfliktstilisierendes Kampagnenmanagement – hält sich weitgehend zurück mit medial vermittelten Verantwortlichkeitszuschreibungen.

#### 4. KONFLIKTLINIEN – ZENTRALE DEUTUNGSMUSTER DER BERICHTERSTATTUNG

- Mit Blick auf die zentralen Deutungsmuster in der Debatte zeigt sich: Die SPS und namentlich Parteipräsident Christian Levrat sind massgeblich für das Agenda-Setting in der Debatte verantwortlich. Die zentralen Konfliktlinien in der Departementsrochade verlaufen zwischen Akteuren der SPS und Akteuren der Mitteparteien.
- Im Fokus des sozialdemokratischen Agenda Settings stehen der Rundumschlag gegen die Mitteparteien sowie der Streit zwischen Levrat und Pelli. Nachgelagert finden auch die Aussagen, die Zuteilung des EJPD sei eine „Strafaktion gegen Sommaruga“ und Leuthard habe „Angst vor der Popularität Sommarugas“ prominente Resonanz.
- Der konfliktive Stil der SPS wird nur von wenigen Medien, von diesen dafür in deutlichen Worten geharnischt: „Levrat macht den Blocher“ (Tages-Anzeiger, 1.10.2010) und „Die SP macht das Land ein Stück unregierbarer“ (NZZ am Sonntag, 3.10.2010) sind Ausdruck der Kritik am populistischen Kommunikationsstil der Sozialdemokraten.
- Stark im Fokus der Medienberichterstattung steht die Wahrnehmung, dass auch im neu zusammengesetzten Bundesrat Konflikt statt Kollegialität bestimmend ist. Vor dem Hintergrund, dass die Kandidaten für die vakanten Sitze im Vorfeld der Ersatzwahlen stark entlang von Typisierungen im Zusammenhang mit der inhaltlich verstandenen Konkordanz (Konsens- und Kompromissfähigkeit) bewertet wurden<sup>1</sup>, ist die Debatte somit auch Ausdruck enttäuschter Erwartungen und verstetigt das Bild einer zerstrittenen Exekutive.

Abbildung 3



Die Darstellung zeigt die zentralen Themenfoki im Kommunikationsereignis Departementsrochade. Die Daten wurden auf Aussageebene erhoben (max. drei erhobene Themenfoki pro Beitrag).

Die Darstellung bezieht sich auf die redaktionellen Beiträge, die zur Departementsrochade in den folgenden zehn Leitmedien der Schweiz im Zeitraum vom 27. September bis 26. Oktober 2010 erschienen sind: NZZ, Tages-Anzeiger, Blick, NZZ am Sonntag, SonntagsBlick, Sonntagszeitung, Echo der Zeit, Rendez-vous, 10 vor 10 und Tagesschau.

<sup>1</sup> Bundesratsersatzwahlen 2010. Die Bundesratsersatzwahlen vom 22.9.2010 in der öffentlichen Kommunikation. Abzurufen unter: <http://www.qualitaet-der-medien.ch>.

## 5. ZIELSETZUNG, UNTERSUCHUNGSDESIGN UND METHODE

### Zielsetzung und Untersuchungsdesign

Dieser Bericht analysiert die medienvermittelte öffentliche Kommunikation zur Departementsrochade 2010 im Nachgang zu den Bundesratsersatzwahlen vom 22.9.2010 hinsichtlich der zentralen Merkmale, Dynamiken, Akteure und Themenfoki. Im Mittelpunkt stehen erstens Fragen nach der Resonanz und Nachhaltigkeit – und damit nach dem Wirkungspotential des Kommunikationsereignisses. Zweitens interessiert im Hinblick auf die involvierten Akteure die Verantwortlichkeitszuschreibung: Wer wird von wem mit welcher Deutungsmacht skandalisiert? Drittens werden die zentralen Themenfoki untersucht: Welche Deutungsperspektiven dominieren die Medienberichterstattung?

### Zeitraum und Leitmedien der Untersuchung

Im Untersuchungszeitraum vom 27. September 2010 bis zum 26. Oktober 2010 wurden alle redaktionellen Beiträge zur Departementsrochade 2010 in dreizehn Schweizer Leitmedien analysiert (vgl. Abschnitt Untersuchungsbasis und Methode). Untersucht wurde die Thematisierung der Bundesratsersatzwahlen im Zeitraum 9. Juli 2010 bis wenige Tage nach den Wahlen, 26. September 2010, in dreizehn Schweizer Medien der Gattungen Presse, Radio und TV (Blick, Sonntagsblick, NZZ, NZZ am Sonntag, Tages-Anzeiger, Sonntagszeitung, Le Matin, Le Matin Dimanche, Le Temps, Echo der Zeit, Rendez-vous, Tageschau und 10vor10).

### Methode

Die Analyse stützt sich auf eine induktive Erhebung von Kommunikationsereignissen, die am fög - Forschungsbereich Öffentlichkeit und Gesellschaft / Universität Zürich dauerhaft erhoben wird. Für die Analyse waren entsprechend alle Beiträge codierrelevant, die in

den untersuchten Medien und innerhalb des Untersuchungszeitraums zum Kommunikationsereignis (KE) Departementsrochade 2010 gebündelt wurden.

Auf Aussageebene (max. 3 Aussagen pro Beitrag) wurden diejenigen Akteure erhoben, welche als Verantwortliche des wahrgenommenen Misstands skandalisiert wurden. Ebenfalls codiert wurden die Wertabsender der Skandalisierung. Skandalisierte und Skandalisierer wurden nach ihrer Zentralität im Beitrag gewichtet (zentral = 3, prominent = 2, peripher = 1).

Auf Aussageebene (max. 3 Aussagen pro Beitrag) wurden ebenfalls die zentralen Themenfoki im Beitrag erhoben.

### Aufbau des Berichts

Vorgängig wird das Wichtigste in Kürze zusammengefasst (1). Der Bericht analysiert anhand des Thematisierungsverlaufs die Resonanz und Nachhaltigkeit der Berichterstattung (2). Danach wird anhand der Verantwortlichkeitszuschreibung eruiert, welche Akteure wie stark und von wem skandalisiert werden (3). Schliesslich wird untersucht, welche Themenfoki die Berichterstattung prägen (4).

### Erkenntnisinteresse

Diese Studie ist Teil verschiedener Vertiefungsanalysen hinsichtlich der Frage der Dynamik und Qualität öffentlicher Kommunikation, die auf den Websites des Forschungsbereichs Öffentlichkeit und Gesellschaft ([www.foeg.uzh.ch](http://www.foeg.uzh.ch); [www.qualitaet-der-medien.ch](http://www.qualitaet-der-medien.ch)) zur Verfügung stehen.

### Urheberrecht

Die Verwendung der Inhalte ist frei unter Voraussetzung der Quellenangabe „ fög – Forschungsbereich Öffentlichkeit und Gesellschaft / Universität Zürich“.

## 6. KONTAKT

### **Fög – Forschungsbereich Öffentlichkeit und Gesellschaft Universität Zürich**

Der fög ist der Forschungsbereich Öffentlichkeit und Gesellschaft an der Universität Zürich. Er entstand aufgrund des Interesses, die Grundbausteine der sozialen Welt, Kommunikationsereignisse, zu beobachten. Kommunikationsereignisse sind die Sinneinheiten über Wirtschaft, Politik, Sport, Kultur und vieles andere, die in der öffentlichen Kommunikation aufscheinen und auf die wir uns beziehen, wenn wir in Alltagssituationen mit dem Anspruch auf Anschlusskommunikation kommunizieren.

Diese Sinneinheiten untersuchen und vermessen wir, weil die öffentliche Kommunikation das wichtigste Medium sowohl der Steuerung als auch der Integration von Gesellschaft ist. Nur in der «Arena Öffentlichkeit» können wir die Gesellschaft beobachten. Aufmerksamkeit ist der Motor dieser sozialen Welt. Sie kreiert Kommunikationsereignisse und diese ziehen wiederum Aufmerksamkeit in ihren Bann. Unsere Grundfragen sind an das zentrale Erkenntnisinteresse der Sozialwissenschaften geknüpft: Wie lässt sich der Wandel der sozialen Ordnung der modernen Gesellschaft beschreiben? Diese Frage beantworten wir für die drei Handlungssysteme Politik, Wirtschaft und Medien, welche die Kernbereiche der Öffentlichkeit bilden.

Mehr über den fög finden Sie unter: [www.foeg.uzh.ch](http://www.foeg.uzh.ch).

### **Kontakt:**

Dr. Mark Eisenegger  
Tel: +41 (0)44 635 21 23  
[mark.eisenegger@foeg.unizh.ch](mailto:mark.eisenegger@foeg.unizh.ch)

lic. phil. Pascal Bürgis  
Tel: +41 (0)44 635 21 54  
[pascal.buergis@foeg.uzh.ch](mailto:pascal.buergis@foeg.uzh.ch)